

*Falk Richter*

# Electronic City

F 1053

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Electronic City (F 1053)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## **Figuren**

TOM  
JOY

Ein Team von etwa 5 bis 15 Menschen.

- Tom betritt das Gebäude, in dem er seit etwa zwei Wochen wohnt
- kennt niemanden
- endlose Flure
- fünfundzwanzig Wohneinheiten auf jedem Flur
- Die Stadt?
- Los Angeles
- New York
- Berlin
- Seattle, Tokio, Mexico City
- er weiß es selbst nicht so genau
- er läuft unsicher über den Flur
- und schaut auf den Schlüssel in seiner Hand
- schaut auf die Tapete
- die seltsam schlicht gehalten ist
- nichts fällt hier auf, nichts, an dem er sich orientieren könnte, und
- ja, genau, er weiß es selbst nicht mehr, Europa, Nord- oder Südamerika
- es könnte auch ein Wohnkomplex über dieser Einkaufszone in Brisbane, Queensland sein
- in Melbourne oder Sydney
- irgendwo in Hongkong, Taipeh oder Singapur
- er hat keine Ahnung in diesem Moment
- er kennt niemanden, und er kann sich an nichts erinnern: War ich hier schon einmal? Ist dies die richtige Etage, der richtige Flur, war das links oder rechts neben dem Fahrstuhl und vor allem: IST DAS HIER ÜBERHAUPT DAS RICHTIGE GEBÄUDE?
- Zu oft den Ort gewechselt, in der letzten Zeit, völlig die Orientierung verloren: Wo ist Joy, wo ist Joy?, bin ich denn wirklich schon seit zwei Wochen hier oder oder ... ich weiß es nicht: Zwei STUNDEN, wann bin ich denn hier angekommen und vor allem: Wie? Mit welcher Maschine? Oder bin ich hierher gelaufen? Nein, das kann nicht sein, kann nicht, nein, warte, ich ... Stille in meinem Gehirn, ich ich ... nichts erinnert mich an irgendwas hier, nichts, das schlichte Grau, dann dieser Teppich, der Blick aus dem Fenster: Das könnte überall sein.

- „Wenn ich doch bloß mein Handy mitgenommen hätte – meinen Palm, meinen Organizer, mein Notebook – oder wenigstens einen Kompass.
- Oder einen Discman, dann könnte ich jetzt etwas Musik hören, bis hier irgendwann irgendwer vorbeikommen wird.“
- Er hat ein Notizbuch, wo er sich notiert, auf welchem Flur in welcher Stadt er seine Zimmer angemietet hat
- und er braucht diese UNTERLAGEN, verdammt, Scheiße, mein Flieger, wie soll ich das jetzt noch schaffen? Ich brauch doch diese Scheiß-, dings, unterlagen für den Weiterflug, sonst brauch ich da doch gar nicht erst hin und und – 7 – 1 – 7 – 2 – 4? 7 – 1 – 7 – 2 – 5? Diese verdamnte Zahlenkombination, wenn ich nur wüßte, in welcher Stadt ich hier bin, dann dann, und wieso dieser plötzliche Powerfailure in meinem Gehirn, alle Zahlen gelöscht, alles weg, JOY? Wo ist JOY? So hieß die doch, meine Frau, Freundin, so hieß die doch? , welches Genre haben wir hier eigentlich? Haben wir das schon entschieden?

TOM Horror, Hektik, Großstadt, Banken, Börse, Geldströme fließen, Testosteron fließt, strömt, das ganze Gebäude, zweitausend Einzimmerappartements, alle gehören derselben Kette an, die Fassaden überall auf der Welt immer gleich, ich habe immer das Gefühl, anzukommen, nie wegzufahren, ich reise, aber ich bewege mich nicht, mein Gehirn sagt mir immer wieder: Hier warst du schon. Auch wenn ich noch nie da war. Mein Gehirn erkennt alles wieder, auch wenn ich weiß, nein, hier war ich noch nicht, ich kann das gar nicht kennen, aber die Zimmer sehen immer gleich aus, die Zimmer sagen: „Welcome Home“. Das steht auch auf der freundlichen handgeflochtenen Matte vor der Eingangstür: „Welcome Home“, und so heißt auch die Firma, die diese Einzimmerappartements überall auf der Welt baut: „Welcome Home“, DAS IST ABER NICHT MEIN ZUHAUSE VERDAMMT NOCHMAL ICH WOHNEN HIER ZWAR ABER DAS IST NICHT MEIN ZUHAUSE.

*Kurze Atempause.*

Aber wo ist das dann? Wo könnte das sein?

- Aber welches Genre haben wir hier eigentlich? Haben wir das schon entschieden?
- Manager auf Psychopharmaka irgendwo am anderen Ende der Welt in Hochhausbetten Lagerstätten Halbtagsunterkünften wo sie sich ablegen kurzzeitig zusammenbrechen Ruhe finden um dann nach wenigen Stunden weiterzufliegen zu fusionieren zu investieren zu spekulieren
- und überall wo sie ankommen sieht es gleich aus
- und überall wo sie ankommen treffen sie auf dieselben Leute
- und überall wo sie ankommen fallen sie erschöpft in Hotelzimmer
- die überall wo sie ankommen im absolut gleichen Design gehalten sind nicht unterscheidbar
- damit sie überall wo sie ankommen das Gefühl haben dass sie sich überhaupt gar nicht bewegt haben
- dass sie überall dort wo sie ankommen ihre Heimat haben und nachts nach getaner Arbeit immer an denselben Ort zurückkehren.

TOM Ich habe das Gefühl, ich sitze immerfort mit meinem Laptop auf dem Schoß in irgendeiner Lobby, einem Wartesaal, einer Businesslounge, und die Menschen um mich herum kenne ich allesamt sehr gut, das sind alles meine Freunde, obwohl ich sie noch nie zuvor in meinem Leben gesehen habe, obwohl ich noch nie ein Wort mit ihnen gewechselt habe, und dann klingelt mein Handy und das Handy des Mannes, der neben mir sitzt, und dann klingelt das Handy des Mannes, der neben dem Mann sitzt, der neben mir sitzt, und dann sagen wir alle gleichzeitig in unser Handy, dass wir gleich ankommen, dass wir nur noch auf unsere Koffer warten, dass wir genau viereinhalb Minuten Verspätung haben, weil unsere Maschine genau viereinhalb Minuten verspätet angekommen ist und wir deshalb viereinhalb Minuten verspätet zu dem Meeting kommen werden und wir deshalb bitten, dass man das Meeting einfach viereinhalb Minuten später anfangen lässt, geht das?, sorry!, ich meine, wäre das machbar, könnten Sie alle noch bitte viereinhalb Minuten warten oder müssen alle gleich schon wieder weiter?, sind dann alle schon wieder weg?, auf zum nächsten Termin?, hallo ist da wer? Hallo die Verbindung ist grad irgendwie Scheiße was? Funkloch hallo! Fuck!

- Die Businesslounges in den Flughäfen unterscheiden sich nicht mehr voneinander, und sie haben das Gefühl, sie sitzen in großen Warteräumen oder Lesesälen, wo sie noch nett nach getaner Arbeit mit den Kollegen einen Drink zu sich nehmen und den Tag ausklingen lassen können.

*Alle gleichzeitig, aber nicht chorisich synchron:*

ABER WORAUF WARTEN WIR EIGENTLICH WORAUF  
VERDAMMT NOCHMAL WARTEN WIR EIGENTLICH

- auf den Anschlussflug
- auf eine Zahl die durchgegeben wird
- jemand sagt uns was wir kaufen verkaufen halten abstoßen sollen
- mein Ladegerät fuck Scheiße Hilfe wo ist mein Ladegerät!!
- könnte dieses verdammte Flugzeug etwas schneller fliegen, ich muss doch noch weiter und diesen Deal in Seattle oder war das Rom? Ich weiß es nicht mehr, ich verpass ja schon wieder alles, aber bitte schneller, geht das, bitte, hallo, schneller, verdammte Scheiße, schneller, ich verpass sonst wieder alles und dann bin ich raus – raus woraus?, fragt sich nur – aber diese Frage werde ich mir nicht beantworten, denn das bremst nur das Tempo und ich brauche das Tempo sonst stürze ich ab und diese verdammten Sicherheitsvorkehrungen nützen ja auch alle nichts, wer abstürzt, stürzt ab und basta, ihr könnt euch ja gerne alle eine Schwimmweste überziehen, während wir in diesen Wald reincrashen, aber ich mach das nicht, ich nicht, verdammt nochmal, schneller!
- connecten zusammenbringen hinhalten
- flexible workforce flexibilisieren reengineeren restructeren reeducaten reinforcen reducen remeasuren

*Alle:*

reassuren redirecten reformieren reconfirmen

- downsizen downloaden
- outsourcen outtasken
- downed by downers
- upped by uppers

*Alle:*

very very flexible

- 7 – 14 - **25** oder 7 – 14 - **26** er kann sich nicht mehr erinnern er kann sich absolut nicht mehr erinnern er weiß nicht einmal wo er in letzter Zeit überall war und was er dort eigentlich gemacht hat
- Zahlen verglichen Börsenbewegungen geschätzt aufgrund von Daten die ja genau und jetzt fällt es ihm wieder ein:  
*Jetzt Tom und der vorangegangene Sprecher gleichzeitig:  
Er schreit in Flüsterlautstärke:*

- TOM / - Ich muss das verdammte Zimmer finden ich brauch diese Unterlagen diese Daten diese Zahlen sonst bricht da morgen alles zusammen und ich bin schuld – 7-14-27-9 7-14-27-10 Ich weiß es nicht mehr, Blackout, Apfel Zero, Ladefehler, mein Gehirn liest die Befehle nicht mehr, alles schwimmt, alles sieht gleich aus, Hilfe!, Hilfe!, verdammt nochmal: IST HIER JEMAND!?
- Großaufnahme: Tom läuft durch das Gebäude, keine Ahnung wohin, keine Orientierung, kann keine Entscheidung treffen, taumelt, erstarrt, bleibt stehen, will sich setzen
  - aber es gibt keinen Stuhl, er will sich an die Wand lehnen
  - aber er rutscht immer wieder ab, das Material gibt keinen Halt.
  - Plötzlich ist der Fahrstuhl verschwunden, jetzt kommt er nicht mehr heraus
  - CUT!
  - Menschen liegen in Hotels, die auch gleichzeitig Kurzzeitkliniken und Feriendomizile sind

TOM Ist das hier ein Hotel oder eine Kurzzeitklinik? Ist das der Flur, ein Hochsicherheitstrakt oder bin ich hier auf der Intensivstation? Mache ich hier Urlaub? Hier gibt es doch ein weitläufiges Freizeitangebot, oder? Wo ist denn eigentlich der Fitnessraum?

- Tom hetzt über das Laufrad im Fitnessraum
- neben ihm zwanzig andere Männer, die genauso aussehen wie er:
- Schlappe Schultern, Hühnerbrust und Bauchansatz
- der typische Banker eben
- aber bemüht
- ja bemüht doch noch das Beste aus seinem erschöpften Körper rauszuholen
- verhetzt, verschwitzt, einsam, ungeliebt, ohne Sex.

TOM Seit Wochen nur das Pornoprogramm des Hotelsenders. Und das ist auch überall gleich. Manchmal merkt man, daß man in Australien ist, weil es plötzlich vermehrt Asiatinnen im Programm gibt. Tokio erkennt man an den Hardcore szenen, viel Analverkehr, viel Equipment, viele Lesben in Lack. Texas ist immer etwas schlapp, da muss man sich seine eigenen DVDs mitbringen und im Computer hochladen, sonst kann man die wenigen Freuden, die einem so eine Geschäftsreise noch bietet, vollends vergessen.

- Pornogestöhne
- eine Frau faket einen enormen Orgasmus
- eine Frau in einem leeren Zimmer alles dunkel Kerzenschein
- sie trägt einen Lackrock und eine Maske
- jemand steckt ihr einen schweren Gegenstand in ihr Geschlechtsteil
- gießt Kerzenwachs über sie rüber
- sie reitet auf einem schwarzen Gummischwanz
- während ein Rudel Männer in Anzügen um sie herumsteht und auf sie draufwicht
- gleichzeitig jetzt das Geräusch von siebenhundert Geschäftsmännern in der „Welcome Home“-Hotelkette
- liegen neben ihren Laptops auf dem Bett und onanieren
- in die Überdecke der „Welcome Home“-Bettbezugserie
- schweres Atmen
- anschließend laufen sie ins „Welcome Home“-Badezimmer, vorbei an der „Welcome Home“-Kunstdruckserie „Alpha 2000“ – ein an Monet orientierter impressionistischer Kunstdruck eines belgischen Kunstmalers, der bei der „Welcome Home Incorporated“ unter Vertrag steht, und wischen ihr Sperma in eine Art Zewa Wisch und Weg „Welcome Home“-Papiertaschentuch mit dem Aufdruck „Welcome Home Strich Clean gives you a smile“
- siebenhundert Geschäftsmänner fallen erschöpft auf ihr Bett
- schweres Atmen
- dann öffnen sie ihren E-Mailaccount und arbeiten weiter
- keine Zeit verlieren
- kurz mal kommen und dann weiter.

TOM Ist das hier ein Hotel oder ein Pornokino oder ist das mein Fitnessclub, ich checke ein, Electronic City, gebe meinen Zahlencode ein, den ich nie nie vergessen darf, sonst bin ich verloren, ich wohne doch hier schon seit Jahren, oder? Gestern Nacht wurde jemand abtransportiert, zwei Stunden später zog jemand Neues ein, der genauso aussah: Ausgetauscht, einfach ausgetauscht, merkt keiner.

- Ausruhen, Zusammenbrechen
- Tabletten schlucken, Fernsehen gucken
- Ausspannen, Abwarten
- Warten, aber worauf, worauf?
- Darauf, dass es am nächsten Morgen weitergeht.
- Aber wohin, wohin?
- Weiß ich nicht, das steht auf einer Notiz, die mein Palm an mein Handy weiterleitet und das ich als sms morgens neben dem Bett finde, während im Schrank neben dem Bügelbrett das Wasser für meinen Kaffee kocht, den ich noch schnell vor dem Abflug runterspüle.
- Menschen erstarren auf Fluren und versuchen, ihre Zahlenkombinationen zu erinnern, sie schauen in Spiegel und wissen nicht mehr, was sie da sehen...

TOM Soll ich das sein dieser Typ hier in meinem Badezimmerspiegel? Bin ich das? Ich kann mich nicht erinnern, wann ich das letzte Mal so ausgesehen haben soll.

- ... weil ihre Nachbarn sich von ihnen in keinem Detail unterscheiden
- weil sie sich an ihre eigene Geschichte nicht erinnern
- weil sie keine Geschichte haben
- nur eine Abfolge immer gleicher Ereignisse.

TOM Seit Jahren schon, oder? Wann, ich erinnere mich nicht mehr, wann fing das eigentlich alles an?

- Tom beginnt zu zählen

TOM 16 15 14 13 12 11

- er singt leise ein Lied, das er plötzlich erinnert
- schwache Stimme
- kaum hörbar
- eher ein vorsichtiges Hauchen

- die Stimme eines Mannes, der nur singt, wenn er sich selbst beruhigen muss
- der gar nicht weiß, dass er eine Stimme hat, mit der er singen könnte
- der nur singt, wenn er plötzlich Angst bekommt, wenn er nicht weiterweiß
- nicht weiß, wie er herauskommt aus einer Situation, über die er vollständig den Überblick verloren hat

TOM *singt* „Let’s just close our eyes, I just forget myself ... what I want is a real thing!“

- Geräusch von Meeresrauschen, dann stilles Surren auf einem endlosen Flur.

TOM Wieso spricht denn hier keiner? Wieso ist es denn hier so entsetzlich still? Hallo, hört mich jemand?!

- Er schreit:

*Beide Stimmen übereinander: Toms Stimme und die vorangegangene Stimme:*

„Hallo hört mich denn niemand!! HALLO IST HIER JEMAND!?!?“

- aber nur sein Gesicht,
- suchend,
- wirr,
- kurz vor dem Moment, wo er realisiert, dass er hier nicht mehr rausfinden wird.

TOM 17 21 12?

17 22 14?

19 25 3?

- Er schreit

*Ein Schrei, der dann jäh abbricht.*

- innerlich, in ihm schreit etwas, das nicht ER ist.
- Er würde niemals wagen, einen Laut von sich zu geben
- die Leute würden ihn für irre halten
- oder die Polizei rufen
- Tom, schrei doch mal

TOM Nein, ich kann nicht

- Versuch es doch mal

TOM Nein, ich kann nicht, bitte, ich kann nicht

- Er reißt sich zusammen, bleibt ruhig, in ihm schreit eine Stimme, die er nicht kennt.
- Er steht panisch wirr neben dem Fahrstuhl und wartet, dass zufällig jemand vorbeikommt, sein Gehirn rechnet mögliche Zahlenkombinationen durch, erfolglos, er hält sich an der Außentür des Fahrstuhls fest, sein Herz rast, ruhig ruhig, das ist die Stelle, wo das Hotel zur Klinik wird, aber er hat seine Medikamente nicht dabei, dieses Scheißthorazin, wo ist das jetzt?

TOM 17 28 19 3 404 4 0 5 1 7 17 22 32 dieses Scheißthorazin wo ist das jetzt? Wo bin ich hier wie komme ich hier wieder raus?!!

- Er durchsucht seine Taschen, er findet ein Foto von einer Frau.
- Eine Frau in einem Einkaufszentrum. In einer Flughafenhalle, wo wo? Wo könnte das sein?
- Anhaltspunkte? Anhaltspunkte?
- Sie steht an einer Kasse?
- Tokio, New York?
- London, Berlin, Taipeh, Melbourne, Madrid?
- Die Produkte in den Regalen hinter ihr geben keinen Aufschluss darüber, wo sie sich aufhalten könnte.
- Eine Frau.
- Eine irgendwie
- sehr normale, durchschnittliche Frau
- schwarzes Haar, durchschnittliches Gesicht
- etwas verhetzt, etwas traurig, etwas ja traurig, müde, einsam, keine besonderen Kennzeichen
- wer ist diese Frau?
- wo ist diese Frau?

*Jetzt gleichzeitig mit Tom:*

TOM / - 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11

*Wieder ohne Tom:*

- Er singt ein Lied von den Eurythmics, das er plötzlich erinnert, aus einem Film, den er mit ihr gesehen hat, der von einem Liebespaar handelt, *Nicht singen*: „I want to walk in the open wind, I want to talk like lovers do, want to dive into your ocean is it raining with you“

TOM *gleichzeitig, sehr leise schwach, Übergang von Sprechen auf Singen* „... I want to walk in the open wind, I want to talk like lovers do, want to dive into your ocean is it raining with you. So, baby, talk to me like lovers do, walk with me like lovers do, talk to me like lovers do ...“ und dann Streicher, synthetische Streicher jetzt in meinem Kopf, von einem PC angesteuert, schön, beruhigend, angenehm.

- 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

TOM „I want to walk in the open wind, I want to talk like lovers do, want to dive into your ocean if it's raining with you“, Zahlen Zahlen Zahlen, weiter, schnell, schnell weiter, nicht verpassen, anrufen, verkaufen, halten, weiter, den Koffer noch schnell vom Rollband ziehen.

- Der Fahrstuhl rast vorbei

- kaum ein Laut, nichts.

TOM Hier wird ja jeder Sound immer so abgefedert, dass man gar nicht mehr merkt, dass man überhaupt am Leben ist, nichts ist spürbar, nichts ist hörbar, aber in meinem Gehirn explodiert es wie ein Flugzeugabsturz, ich stürze, ich stürze ab, Notruf, Achtung, ich kann nicht mehr, ich bin defekt, ich weiß nicht mehr weiter, ich empfangen kein Signal mehr aus dem Terminal, keiner hilft mir, keiner lotst mich zur Landebahn, wohin? wohin?, kein Signal, ich begreife nichts, wie funktioniert denn das alles hier eigentlich?, jetzt werde ich mich vorübergehend abschalten, ich versuche einen Neustart, Tower? Mayday, hallo? 7 11 14 12 70 3 24 12 hört mich hier jemand, mein Gehirn rechnet, rechnet, es spielt alle Zahlenkombinationen durch, noch zehn Sekunden bis zum Aufschlag 9 8 7 6 5 4 3 2 1 zero zero zero

*Entsetzlich laute Crashsounds, ein Crash.*

*Eine laute Stimme:*

- CUT!!!

*Stille, dann:*

ja okay das war ganz gut, aber können wir den letzten Part noch einmal haben, Tom

*Keine Antwort.*

Tom!

*Keine Antwort.*

Tom!!

TOM Nein, nicht noch einmal, bitte

- Versuch es doch nochmal

TOM Nein bitte ich kann nicht, bitte, bitte nicht

- Tom, steh auf, wir machen den Absturz bitte noch einmal, da stimmte irgendwas mit dem Aufschlag nicht, bitte siebzehn C, die zweite, Crash, Blut und bitte:

*Entsetzlich laute Crashsounds, ein Crash.*

- Tom liegt neben dem Rollfeld

- Schnee

- Schneegestöber

- ich bewege mich nicht mehr

- alles rast an mir vorbei

- das ist der Moment, wo alles zum Stillstand kommt

- alles stürzt ab, wir liegen neben dem Rollfeld, angenehm, Stille

- auch ein schönes Bild dieses Films: Tausende von

Geschäftsmännern blutend neben dem zugefrorenen Rollfeld:

Leises Atmen, ein schöner Moment

- ein sehr sehr schöner Moment

- ja da habe ich auch sehr lange dran gearbeitet

- zwei Flughäfen haben Sie für die Aufnahmen vollständig lahmgelegt

- all diese Abstürze, das kann man ja nicht faken, das muss man ja echt machen, das war sehr teuer, aber ich hatte diese Idee und die musste ich einfach verwirklichen: Flugzeuge, die in den Tower rasen, blutende Geschäftsmänner auf der Rollbahn, davon habe ich schon sehr lange geträumt, das musste Wirklichkeit werden.

TOM Wie wir da alle liegen. Keiner bewegt sich mehr, alle schauen auf die abgestürzten Flugzeugreste, und alle Tafeln zeigen Canceled oder twelve hours delay

- ging es Ihnen dabei auch um

- ja, definitiv ja: Trade: Waren, Wege und Werte im Welthandel heute, neue Horizonte, Konsum als Lebenszweck, Business-Architektur, Flexibilität wird zum verordneten Verhaltensmuster, zum neuartigen Gedächtnisverlust, Geschichtslosigkeit, Unverständnis der eigenen hysterischen Lebensform, der Zwang zum Mitmachen, zur Anpassung wird dabei umgedeutet in die

Freiheit zum Selbstausdruck; Inszenierung von Weltpolitik: die Produktion der Bilder, das Marktgeschehen und der Krieg, unkontrollierbare Prozesse formen gemeinsam ein unkontrollierbares System, dessen Funktionsweise für niemanden mehr nachvollziehbar ist und das letztlich nicht mehr durch ein Bild oder eine Erzählung repräsentiert werden kann, da es selbst Bild und Abwesenheit von Narration ist, wenn Sie verstehen, was ich meine

- ja, also das verstehe ich, das verstehe ich total.
- Cut! Schnitt auf eine verschwitzte junge Frau, schwarzes Haar, unscheinbar, keine besonderen Kennzeichen.
- Ihr erster Arbeitstag als Halbtagskraft in der Flughafenlounge in
- sagen wir...
- London Seattle
- Rom
- Sydney Madrid
- New York
- Hamburg Berlin Tokio
- Mexico City Atlanta
- Rom
- hatten wir schon Rom
- ihr erster Tag in dieser Filiale
- Angst in ihrem Gesicht
- wachsende Angst
- sie ist „Springerin“, so genannte „Standbykraft“
- gegen 22 Uhr bekommt sie über E-Mail ihren Dienstplan mitgeteilt und wird an unterschiedliche Orte der Welt geflogen, falls irgendwo irgendwer ausfällt.
- Die immer gleiche Supermarktkette mit integriertem Prêt-à-manger Fastfood-Stand der gehobenen Klasse, fast immer an derselben Stelle der unterschiedlichen Flughäfen positioniert, gleiches Design, gleiche Produktlinie, gleiche Anforderungen an das Personal, nachts um 1 Uhr beginnt sie ihren Dienst, die Kasse wird ihr von einer Mitarbeiterin übergeben, bislang ist es erst zweimal in ihrer ganzen Laufbahn passiert, dass sie dieselbe Mitarbeiterin in einem Laden wiedergetroffen hat, einmal in Seattle, einmal in Madrid, es war Amy aus Ohio, und sie haben gemeinsam noch

schnell einen Kaffee zusammen getrunken und ein bisschen geplaudert und sich gewundert, dass sich ihr Leben so wenig voneinander unterscheidet. Und das, obwohl sie aus zwei völlig anderen Teilen der Welt stammen. Beide mochten sie die „Golden Girls“ besonders gerne, redeten über ihre Lieblingsepisoden, über „Sex and the City“, das sie beide irgendwie witzig, aber ein bisschen zu sexuell fanden, Al Bundy fanden beide etwas zu drastisch, aber „Emergency Room“, das war ihre Welt, da fühlten sie sich zu Hause, George Clooney und da lachten sie beide und schauten sich an, und jede wusste genau, was die andere jetzt dachte, und beide wiederholten noch einmal den Namen „George Clooney. George Clooney“, und irgendwie war klar, dieser Mann, der hatte nicht nur ein schönes Gesicht, da wäre unter dem Krankenhauskittel sicher einiges zu finden, wofür es sich mal lohnen würde, einen kleinen Unfall vorzutäuschen, kicher, kicher, willst du noch ne Tasse, nee, muss jetzt weiter, die haben mich schon ausgerufen, aber vielleicht, ja, vielleicht nächsten Dienstag, da fahr ich Schicht 37b in Abschnitt A in Toronto, bist du dann da nicht irgendwo in Vancouver oder so?

- nicht in Gedanken verfallen jetzt, danke
- die Schlange wird immer länger

JOY Wie funktioniert denn das?

- hier ist doch noch nie etwas passiert
- ist doch alles immer so perfekt
- und sie ist doch wirklich nur dazu da, diesen Scheißinfrarotscanner ans Etikett zu halten und am Ende auf „Summe“ zu drücken,
- das Geld entgegenzunehmen und in die Kasse zu legen.
- Das Wechselgeld fällt von selbst aus dem Automaten neben der Kasse in eine kleine Schale
- aus der der Kunde es dann selbst entnehmen kann
- während sie schon die nächsten Sandwiches und Sushipäckchen durch den Scanner ziehen kann.

JOY Und ich bin doch wirklich nur dazu da, diesen Scheißinfrarotscanner ans Etikett zu halten und am Ende auf Summe zu drücken, das Geld entgegenzunehmen und in die Kasse zu legen, das Wechselgeld fällt ja sowieso von selbst aus dem Automaten neben der Kasse in eine kleine Schale, aus der der

Kunde es dann selbst entnehmen kann, während ich schon die nächsten Sandwiches und Sushipäckchen durch den Scanner ziehen kann. Davor habe ich drei Wochen lang Calvin-Klein-Unterhosen nach Größen sortiert in einem Warenlager in Singapur, und davor habe ich in einem Gefrierfach für United Airlines gearbeitet irgendwo auf dem Flughafenareal von Atlanta, wo ich zuvor bei Coca-Cola Telefondienst im Bereich Kundenbetreuung gemacht hatte – dieses Gefrierfach war etwa so groß wie drei Fußballfelder, und wir mussten da Rindfleisch in kleinen flugzeuggerechten Aluverpackungen zwischenlagern, und wenn per E-Mail eine Bestellung reinkam, mussten irgendwelche Typen im Office in Manchester – das war irgendwie nach Manchester verlegt worden - per Computer die gabelstaplerähnlichen Teile durch dieses Fußballfeldgefrierfach steuern, um die angeforderten Portionen rauszuschaukeln und aufs Flugzeug umzuladen und wir – also ich und zwei fünfzigjährige dicke Mexikanerinnen, die am Wochenende immer wieder nach Mexico City ausgeflogen wurden, weil sie keine Arbeitserlaubnis hatten – wir waren nur dazu da, in die Gefrierhalle zu gehen, wenn irgendwo an irgendeiner Stelle ein Greifarm hakete, wenn mal ne Alupackung Rindfleisch rausfiel oder klemmte, das war alles, den Rest der Zeit saßen wir im Aufenthaltsraum, rauchten und guckten „Emergency Room“, das war bislang mein angenehmster Job.

- Okay danke Joy, aber eigentlich hatte dich glaub ich gar keiner gefragt
  - bitte immer nur dann reden, wenn bei dir auf dem Monitor das rote Lämpchen leuchtet, danke
  - so, können wir nochmal zurückspulen das Ganze
  - wir gehen nochmal zurück
  - alle auf ihre Plätze, wir wiederholen das nochmal, Achtung:
  - ihr erster Tag in dieser Filiale
  - Angst in ihrem Gesicht
  - wachsende Angst
  - sie ist „Springerin“, so genannte „Standbykraft“
  - die Schlange wird immer länger
- JOY Wie funktioniert denn das?
- der Infrarotscanner klemmt

- irgendwas funktioniert nicht
- die Barcodes lassen sich nicht einlesen
- ein irre lautes Geräusch und ein unangenehmes Blinken
- während die Schlange vor der Kasse wächst
- wächst und wächst
- siebenundzwanzig Businessmänner mit Sushipaketen in der Hand, alle haben es eilig, alle sind genervt von dieser überforderten Frau an der Kasse, die zu blöde ist, den Scanner über dieses blöde Barcodedingsda zu ziehen
- und sie ist doch wirklich nur dazu da, diesen Scheißinfrarotscanner ans Etikett zu halten und am Ende auf „Summe“ zu drücken, das Geld entgegenzunehmen und in die Kasse zu legen. Das Wechselgeld fällt von selbst aus dem Automaten neben der Kasse in eine kleine Schale, aus der der Kunde es dann selbst entnehmen kann, während sie schon die nächsten Sandwiches und Sushipäckchen durch den Scanner ziehen kann.
- Fuck verdammte Scheiße Mann, die Businessmänner werden laut
- drehen langsam durch.
- An dieser Stelle des Filmes bekommt man plötzlich ein Gefühl dafür, was es heißen würde, wenn diese Leute nicht in so geordneten Bahnen funktionieren würden, wenn die plötzlich durchdrehen und das an so einem Hochsicherheitstrakt wie einer Flughafenhalle, dort, wo das System, für das sie arbeiten, am verwundbarsten ist: Börse und Luftverkehr. Sie zeigen die Männer ja in einem Zustand, in dem nur noch ein Funke überspringen müsste, und sie würden anfangen, alles kaputtzuschlagen, niederzubrennen, Amok zu laufen.
- Ja, diese Kraft hat mich immer interessiert: der systemimmanente Terrorist. Oder vielleicht sagen wir lieber: der Unglücksfall: Der Broker, der durchs Einkaufszentrum rennt und alles niederschießt, vielleicht am besten zu vergleichen mit einem Flugzeugabsturz, der Broker, der abstürzt und im Absturz alles in seinem Umfeld vernichtet. Die systemimmanente Katastrophe.
- Die westliche Variante des Selbstmordattentäters, der allerdings ohne Motiv handelt?
- Das wäre natürlich interessant, zu erfahren, ob diese Männer in dem Moment, in dem sie alles zusammenschießen, glauben, dass